

"Ihre Weisheiten interessieren mich blutwenig. Klugheit und die Verfolgung eigener Interessen werden Sie übrigens schon von einer Einmischung in diese zarte Angelegenheit zurückhalten... denn genau so, wie Bernd Rainer mir Ziel ist, ist es seine Frau Ihnen. Na also, warum dann Gegnerschaft und Feindseligkeiten, wo unsere Absichten sich so wundervoll ergänzen —"

"Ich möchte mich ganz ausdrücklich dagegen verwahren, Fräulein Olgers, daß Sie..."

"Lassen Sie doch die Tiraden. Dergleichen verfährt bei mir bestimmt nicht. Rechnen Sie lieber mit nüchternen, nicht wegzuredenden Tatsachen, machen Sie sich zufällige Fügungen des Lebens nutzbar und entwickeln Sie dabei ja keine falsche Scheu und Scham. Das sind schädliche Hemmungen. Ebenso wichtig, wie stets, ein ungetrübtetes Urteil zu haben, ist es auch, den Kopf niemals in den Sand zu stecken. Nach diesem Rezept fahren Sie am besten in diesem Jammertal."

"Verbindlichsten Dank für Ihre guten Lehren und wohlgemeinten Ratschläge, Fräulein Olgers. Aber — ich habe keine Verwendung dafür."

"Sie belibien sie wohl für graue Theorie zu halten," spottet Felicitas in gewolltem Mißverstehen, "aber ich will Ihnen ihre Richtigkeit gern am praktischen Beispiel erläuternd beweisen. Sehen Sie, ich habe Ihnen doch schon letzthin frank und frei eingestanden, daß ich ehrliche Absichten auf den alten Lorenz habe. Leider erweist er sich als äußerst schwieriger Fall; ist wohl schon zu sehr verknöchert Hagestolz; zudem ist der schwesterliche Einfluß nicht leicht zu untergraben. Kurz und gut, ich bin mir bereits klar darüber geworden, daß weitere große Anstrengungen sich hier nicht lohnen dürften. Na, ist es da nicht eine glückliche Fügung, daß mein guter, alter, treuer Bernd Rainer gerade in diesem kritischen Moment aus der Versenkung auftaucht? Ich müßte töricht sein, würde ich diesen deutlichen Fingerzeig eines mir so überaus wohlgesinnten Himmels übersehen. Töricht aber war ich nie. Das werden selbst Sie, der mir sonst alle guten Eigenschaften abspricht, nicht bestreiten können, nicht wahr?"

"Nein," preßt Helbing mühsam hervor und hätte Felicitas nun vielleicht doch mitten in das schöne, aufreizend lächelnde Gesicht geschlagen, wäre nicht im selben Augenblick Lorenz mit den Damen zu ihnen getreten.

Felicitas aber hat die Unverfrorenheit, nicht einmal betont zu bemerken:

"Ich finde wirklich keine Worte, die ausdrücken könnten, wie es mich beglückt, daß mein lieber Bernd nun dem Leben wiedergegeben ist. Jetzt wird er alles das nachholen können, worum die letzten Jahre ihn so grausam betrogen haben."

Das unmittelbar darauf erfolgende Klingelzeichen beendet den Zwischenakt und löst den kleinen Kreis auf.

Man begibt sich wieder an seine Plätze.

Ganz unabhängig voneinander haben Blandine und Helbing, jeder für sich, viel damit zu tun, diese unerwartete, verborgenen Schmerz aufwühlende Begegnung mit der Olgers in sich zu verarbeiten. So entgeht jedem die plötzliche Niedererschlagenheit und in sich gekehrte Schweigsamkeit des andern.

Wenn Ihr Haar ausfällt



hilft

Silvikrin

die natürliche Haarnahrung.

Verhütet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es beseitigt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch



Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äusserliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildenden Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion Fr. 15.-

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften

Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

L-404-G

Eine wene Unsicherheit bemächtigt sich Blandines Gemüt, welches Felicitas' gut gezielte Pfeile schwer verletzt haben.

Ohnmächtiger Zorn erfüllt Helbing gegen die Olgers, die es gewagt hat, ihre berechnenden Interessen mit seinen heiligsten Gefühlen zu verknüpfen, schonungslos mit kalten Worten aussprechend was er sich kaum in der tiefsten Verborgenheit seines Herzens einzugestehen wagte. Aufgerührt horcht er in sich hinein, in den Zwiespalt seiner Empfindungen, in denen die Treue des Freundes mit der Liebe des Mannes in schwerem Kampf liegen.

Auf der Bühne nimmt indes die Liebestragödie der kleinen Japanerin ihren Fortgang...

Blandine fühlt sich in ihrer augenblicklichen Gemütsverfassung keiner weiteren Begegnung mit der Olgers gewachsen.

"Ich möchte gehen," flüstert sie Helbing zu, ohne zu ahnen, wie sehr sie damit seinen eigenen Wünschen entgegenkommt, denn auch ihm ist es nachgerade fast unerträglich, dieselbe Luft mit Felicitas zu atmen.

"Ich muß mich erst wieder an Theaterbesuche gewöhnen," versucht Blandine mit schüchternem Lächeln Helbing den vorzeitigen Aufbruch entschuldigend zu erklären; bemüht, keine Verstimmung in ihm darüber aufkommen zu lassen, daß sie ihm die freundliche Aufmerksamkeit, die er ihr mit diesem Theaterabend bereiten wollte, anscheinend mit Undank lohnte.

Man hat inzwischen das Opernhaus verlassen und ist die wenigen Schritte zum Parkplatz gegangen. Helbing öffnet den Schlag des Wagens.

"Aber wir fahren doch noch nicht nach Hause; ich darf doch noch mit Ihnen zu Abend essen, nicht wahr?" wünscht er mit einer Eindringlichkeit, die es Blandine unmöglich macht, ihm diese Bitte abzuschlagen.

Und als sie ihm dann in einer ruhigen Ecke des kleinen, feinen Westenrestaurants gegenüber sitzt, ist es ihr sogar sehr lieb, daß sie noch nicht zu Hause ist, nicht allein mit ihren quälenden Gedanken — — Und daß sie diesen nicht nachhängen darf, sondern sich auf das Gespräch mit Helbing konzentrieren muß, empfindet sie allmählich mehr als Wohltat, denn als Zwang.

Von ihr gebeten, berichtet Helbing von der Entwicklung, die die Geschäfte der deutschen Handelsgesellschaft Helbing-Helst nehmen.

Aus einer kleinen Stille, einem beredten Schweigen, das Menschen mehr eirt und verbindet, als der große Aufwand vieler Worte, löst sich Blandines Frage: "Und was sagt Mynheer van Helst in Amsterdam dazu:"

"Viel. Sehr viel, wenn man Ohm Hendrycks wortkarge Verschlossenheit bedenkt. Hier, lesen Sie selbst das längste Schreiben, zu dem er sich je aufgeschwungen hat." Damit reicht er Blandine ein Briefblatt, das mit des Holländers altmodisch-verschnörkelten, aber energischen Schriftzügen bedeckt ist, die auch einem Nichtgraphologen auf den ersten Blick Charakteristisches der Persönlichkeit des Schreibers verraten, und das ohne Andrede beginnt:

"Alle Achtung, mein Junge, Du machst Deine Sache wirklich gut. Erweist Dich als echter Vertreter Deiner Nation, die schon immer meine besondere Achtung und Anteilnahme besaß. Diese Auffrischung hat unserem trägen Phlegma hier sehr gut getan. Du hast mein Vertrauen auch jetzt wieder reich gelohnt und meinem Alter neben dieser Freude auch die Beruhigung gegeben, daß meinem Lebenswerk eine würdige Nachfolgeschaft gesichert ist. Dazu mußt Du freilich noch etwas tun. Die kleine Hauptsache: eine Familie gründen. Sentimentalitäten liegen mir nicht. Ebensovienig lange Umschweife oder große Worte. Heirate! Und möglichst bald! Das wird ebenso gut für Dich sein, wie es wichtig für unser Handelshaus ist. Ueberdies möchte ich noch Großvaterfreuden erleben wollen. Also, halte Dich ran; denn es hat immerhin schon an die achtzig auf dem Buckel Dein Dir sehr wohlgesinnter Ohm Hendryck."